

**PRO
SENECTUTE**

«Der Gender Pension Gap ist
(k)eine Vorsorgelücke – Zahlen,
Fakten und Mythen zur
Rentendifferenz zwischen
Frauen und Männern»

Andreas Christen

Ökonom Swiss Life



SODK
CDAS
CDOS

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associazion da las Vischnancas Svizras

zh
aw

Soziale Arbeit



SwissLife



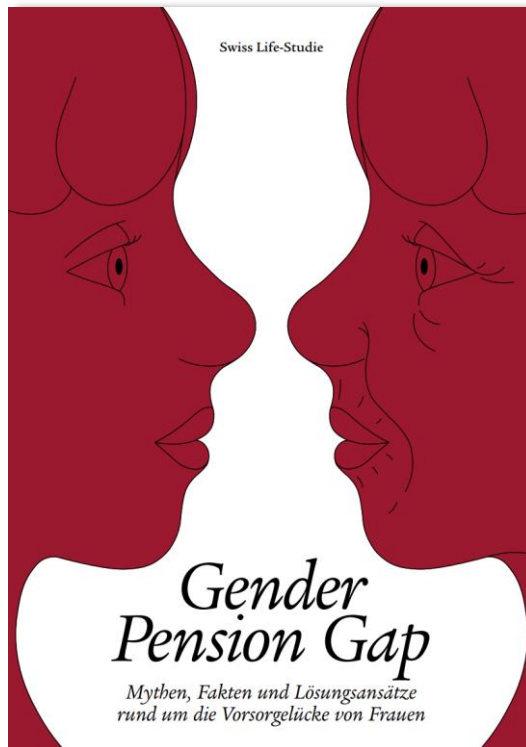
1. Nationaler Alterskongress

Der Gender Pension Gap ist (k)eine Vorsorgelücke

Andreas Christen, Senior Researcher Vorsorge, Swiss Life Schweiz

Vier Studien zum Gender Pension Gap

2019



<https://www.swisslife.ch/de/ueberuns/engagement/studien/gender-pension-gap-2019.html>

2021



<https://www.swisslife.ch/de/ueberuns/engagement/studien/scheidungsstudie.html>

2023



<https://www.swisslife.ch/de/ueberuns/engagement/studien/gender-pension-gap.html>

2023



<https://www.swisslife.ch/de/ueberuns/engagement/studien/rentenluecke.html>

Agenda

Teil 1 – Gegenwart

- Gender Pension Gap
- Subjektive finanzielle Zufriedenheit von Frauen und Männern im Rentenalter

Teil 2 – Ausblick

- Rentendifferenz ist auch Pensumsdifferenz
- Einfluss von Zivilstand bzw. Lebensereignissen auf den Gender Pension Gap

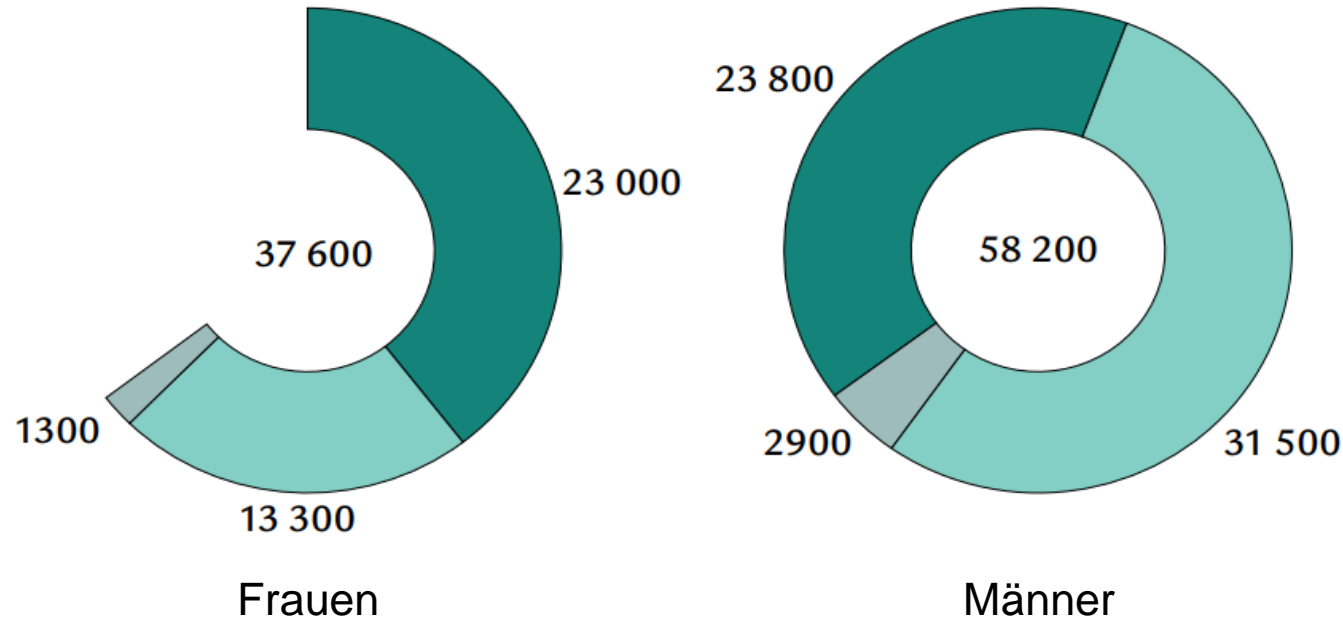


Teil 1 – Gegenwart
Gender Pension Gap



Der Gender Pension Gap in der Schweiz beträgt im Schnitt rund CHF 20 000 oder 1/3

Durchschnittsrenten von 64-/65- bis 75-Jährigen in CHF (auf CHF 100 gerundet), 2019



- «Verrentete» Kapitalbezüge Säule 3a
- Renten (und «verrentete» Kapitalbezüge) berufliche Vorsorge
- Renten AHV und EL

Quelle: Berechnungen und Darstellung Swiss Life, Daten BFS SESAM/SAKE

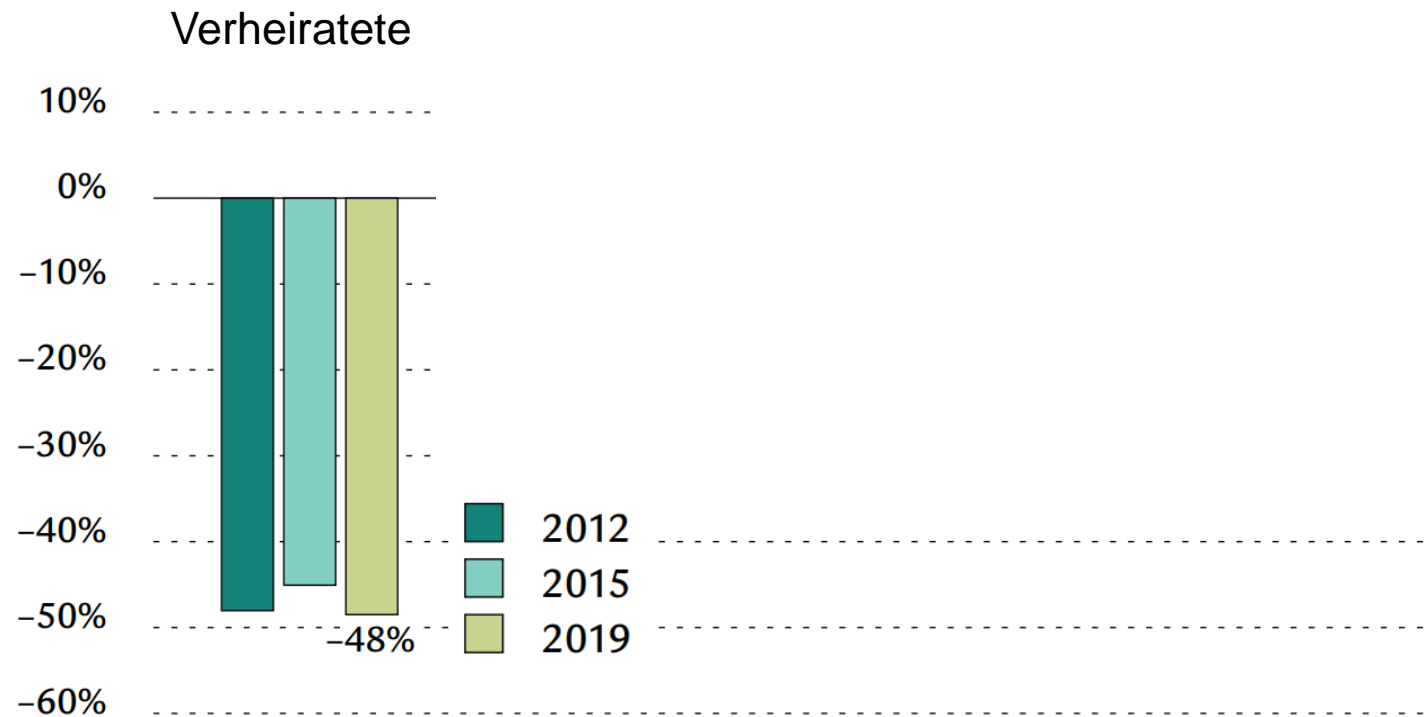
Wie kommt der Gender Pension Gap zustande?

	1. Säule – AHV/EL	2. Säule – berufliche Vorsorge	3. Säule – individuelle Vorsorge
beitragend	<ul style="list-style-type: none">- (Begrenzte) Abhängigkeit der Leistungen vom Erwerbseinkommen	<ul style="list-style-type: none">- Erwerbstätigkeit vorausgesetzt- Hohe Abhängigkeit der Leistungen vom Erwerbseinkommen- Eintrittsschwelle und Koordinationsabzug- Bis 2027 kürzere Beitragsdauer (bzw. tieferes Rentenalter) von Frauen	<ul style="list-style-type: none">- Erwerbstätigkeit vorausgesetzt (Säule 3a)- Sparbeträge benötigen Einkommen – faktische Abhängigkeit vom (Erwerbs-) Einkommen
reduzierend	<ul style="list-style-type: none">- Erziehungs- und Betreuungsgutschriften- Einkommensteilung/Splitting- Umverteilung von hohen zu tiefen Einkommen- Witwenrenten bzw. Verwitwetenzuschlag kommen vor allem Frauen zugute	<ul style="list-style-type: none">- Vorsorgeausgleich bei Scheidung- Frauen beziehen häufiger Ehegattenrenten und erhalten dabei durchschn. höhere Beträge- Arbeitgeber/Pensionskassen können auf Koordinationsabzug verzichten/diesen reduzieren	<ul style="list-style-type: none">- Je nach Güterstand Aufteilung im Scheidungsfall / allenfalls Vorsorgeunterhalt- Sparguthaben im Todesfall i.d.R. vererbbar – Partner stirbt häufiger vor Partnerin- Vorsorgesparen durch Partner zugunsten der Partnerin

Quelle: Swiss Life

Grosse Unterschiede zwischen den Zivilständen und Haushaltsformen

Gender Pension Gap (64/65 bis 75) in Prozent, nach Zivilstand und Jahr



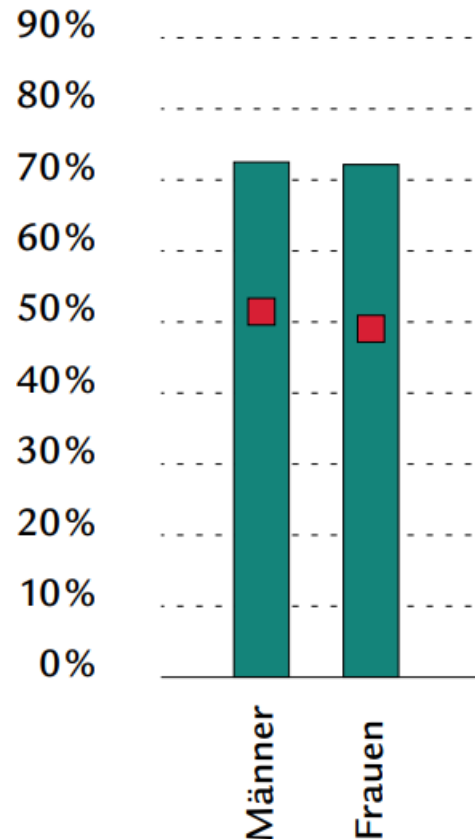
Quelle: Berechnungen und Darstellung Swiss Life, Daten BFS – SESAM/SAKE

Teil 1 – Gegenwart

Subjektive finanzielle
Zufriedenheit von Frauen
und Männern im
Rentenalter

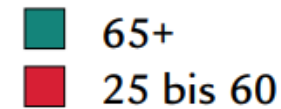


Die subjektive finanzielle Zufriedenheit ist bei Rentnerinnen ähnlich hoch wie bei Rentnern



Anteil Bevölkerung mit hoher oder sehr hoher persönlicher finanzieller Zufriedenheit

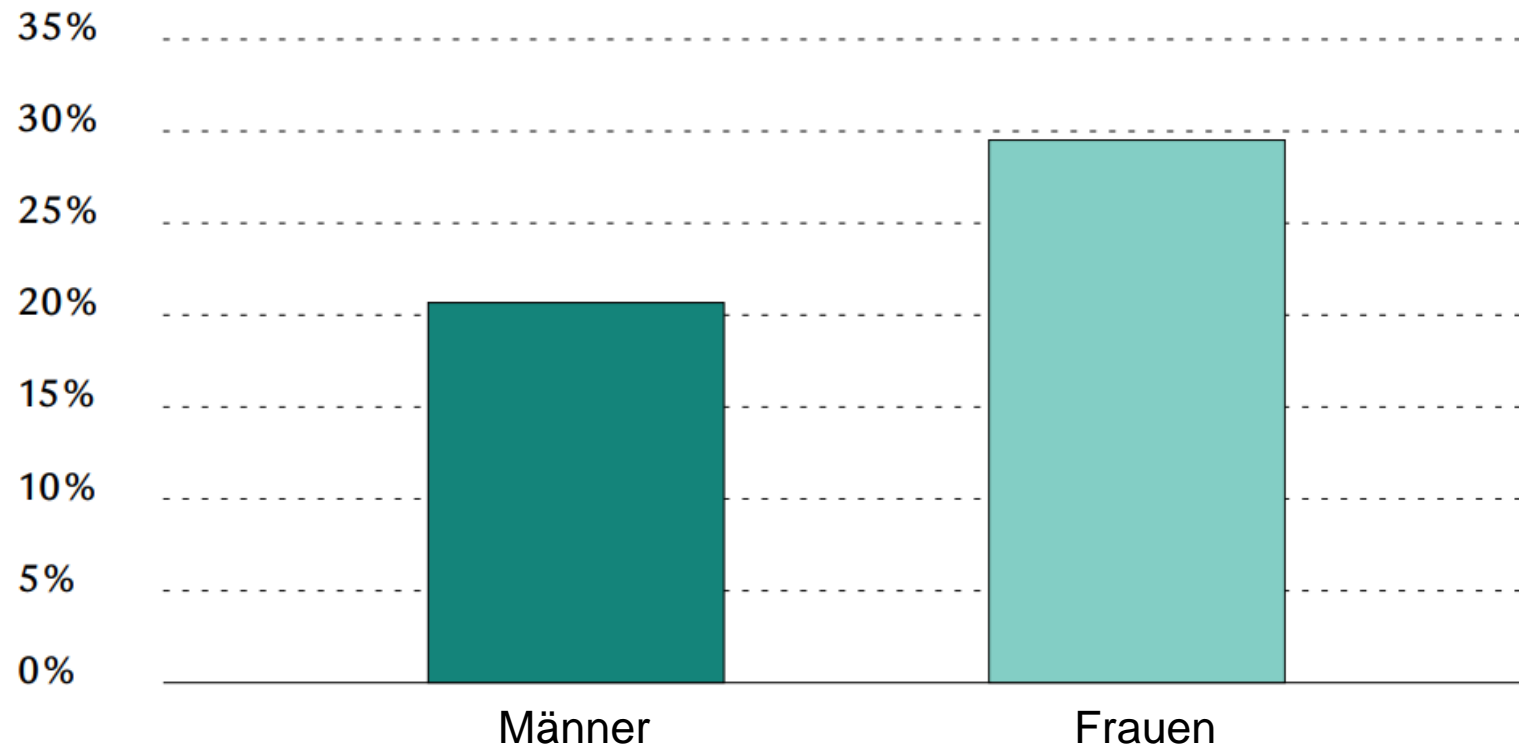
nach Haushaltsform, Alter und Geschlecht, 2020



Quelle: Berechnungen und Darstellung Swiss Life;
Daten BFS – SILC 2020

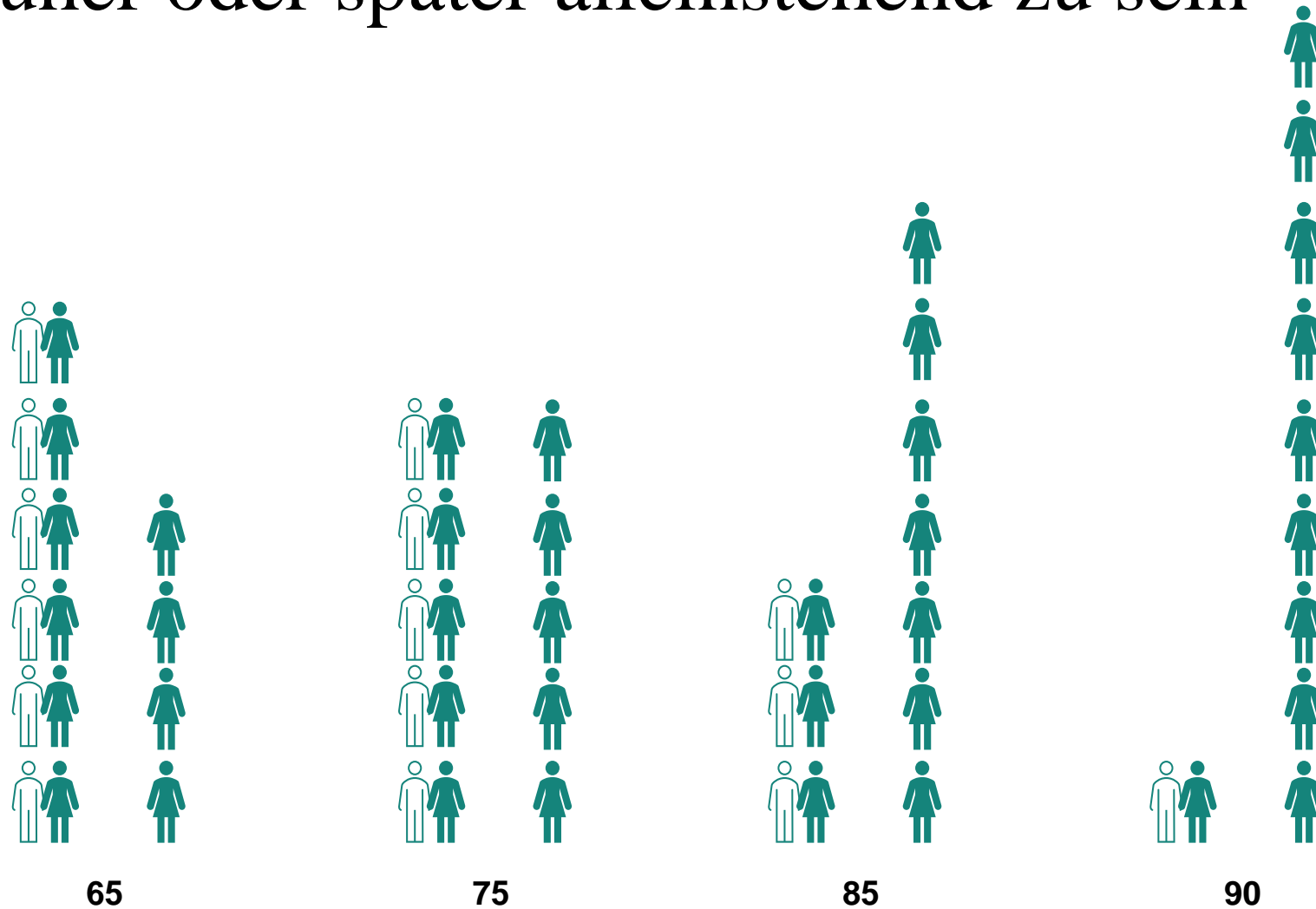
Alleinstehende Rentner kommen einfacher über die Runden als alleinstehende Rentnerinnen

Anteil alleinstehende Personen ab 65, die sich aus finanziellen Gründen mindestens einen von 15 Budgetposten nicht leisten können, 2020



Quelle: Berechnungen und Darstellung Swiss Life; Daten BFS – SILC 2020

Wahrscheinlichkeit ist besonders für Frauen hoch, im Alter früher oder später alleinstehend zu sein



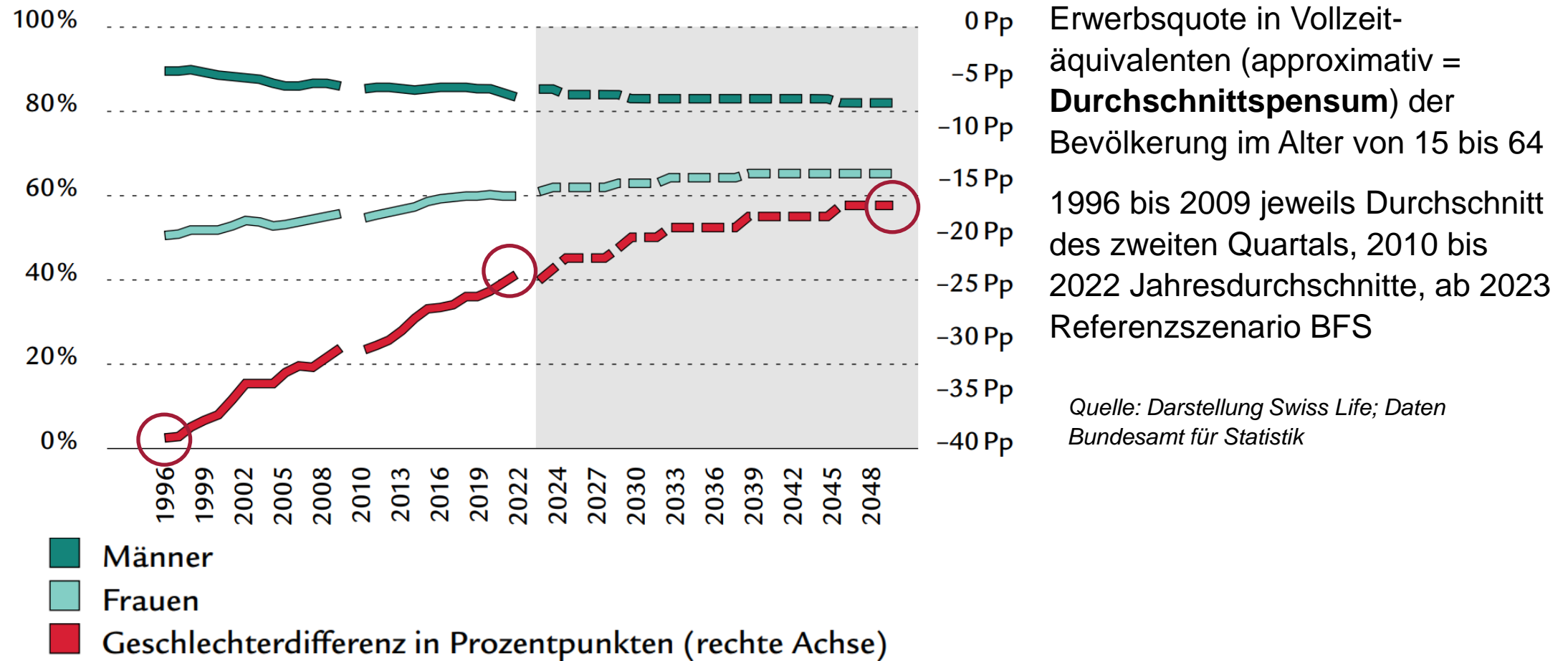
Quelle: Darstellung Swiss Life; Daten Bundesamt für Statistik

Teil 2 – Ausblick

Rentendifferenz ist auch
Pensumsdifferenz



Geschlechterspezifische Pensumsdifferenzen nehmen ab, verschwinden aber nicht



Immer noch ausgeprägte Rollenbilder, aber Pensumsdifferenz wäre in einer idealen Welt geringer



50% stimmen der Aussage klar zu, dass Kinder im Vorschulalter leiden, wenn die **Mutter** Vollzeit erwerbstätig ist.



22% der Männer und **16%** Frauen stimmen der Aussage klar zu, wenn sie sich auf **Väter** bezieht.



«Unter realistischen Bedingungen» beträgt das «**ideale**» **Pensum** in «Familien mit kleinen Kindern» gemäss den Befragten bei **Vätern 80%** und bei **Müttern 50%**.

Die «**ideale**» **Geschlechterdifferenz** beim Erwerbspensum beträgt also **30 Prozentpunkte** – **effektiv** liegt sie bei **45 Prozentpunkten**.



Fehlende, ungeeignete oder zu teure **ausserfamiliäre Kinderbetreuungs-möglichkeiten** sind für 1/3 der befragten **Mütter** ein **Grund**, nicht oder nur **Teilzeit** erwerbstätig zu sein.

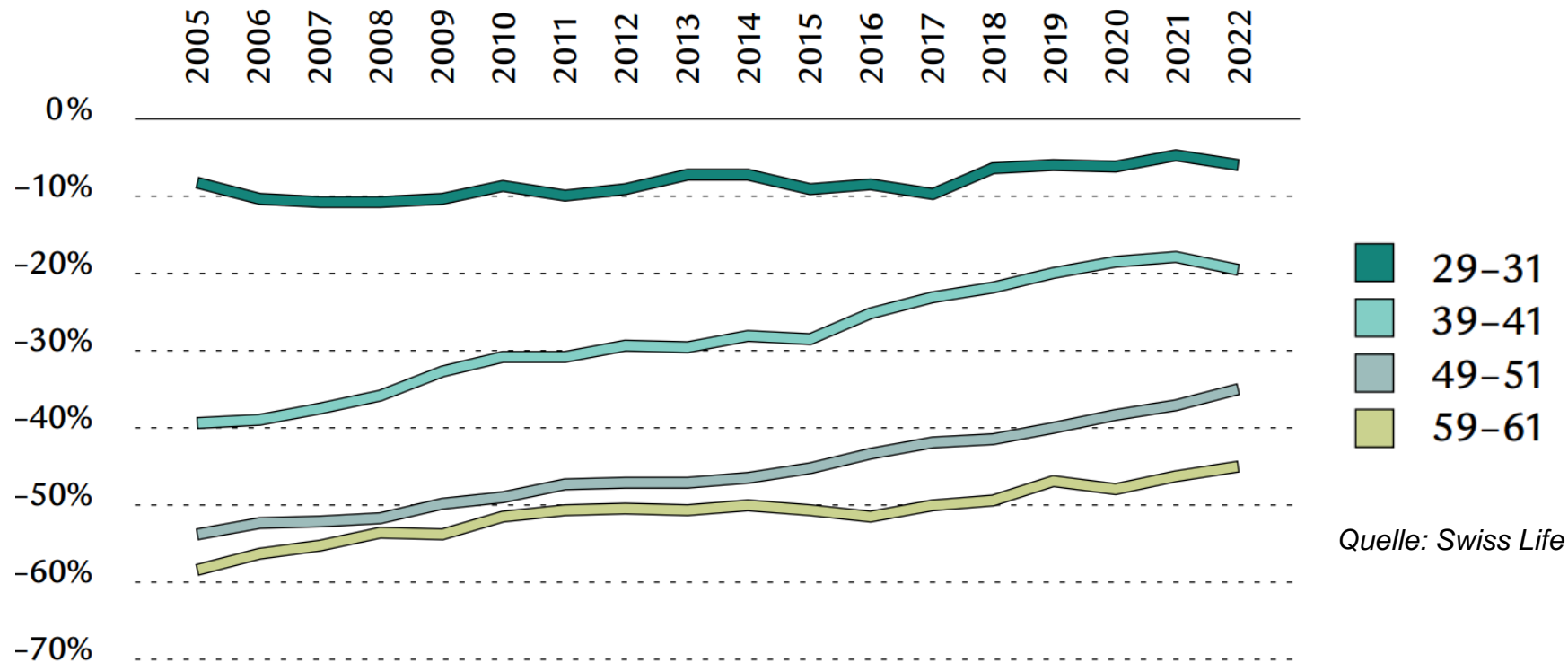


Berücksichtigt man zudem den Grund «zusätzliches **Einkommen lohnt sich nicht** (Steuern, Kitakosten, ...)», steigt der Anteil auf etwa **50%**.

Quelle: Swiss Life-Umfrage 2023

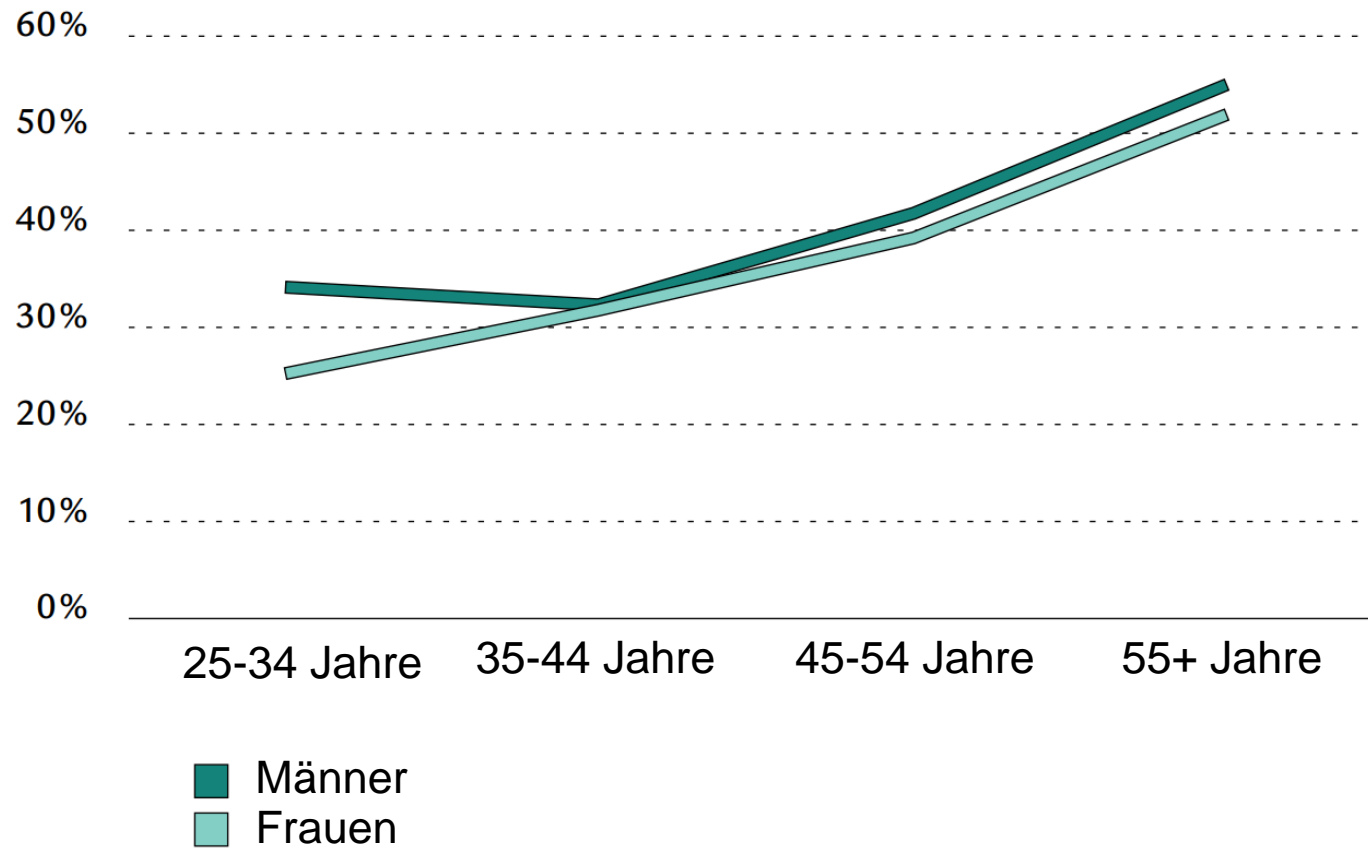
Folge: Der Gender Pension Gap dürfte langfristig sinken, aber nicht verschwinden

Durchschnittliche Alterskapitaldifferenz von bei Swiss Life in der zweiten Säule versicherten erwerbstätigen Frauen vs. Männern, nach Altersgruppe und Jahr



Quelle: Swiss Life

Nur wenige setzen sich damit auseinander, wie sich das Pensum auf ihre Altersvorsorge auswirkt



Anteil Befragte, die angeben, sich intensiv mit dem Einfluss des eigenen Erwerbspensums auf die eigene Altersvorsorge auseinandergesetzt zu haben

n pro Altersgruppe und Geschlecht 455 bis 506

Quelle: Swiss Life-Umfrage 2023

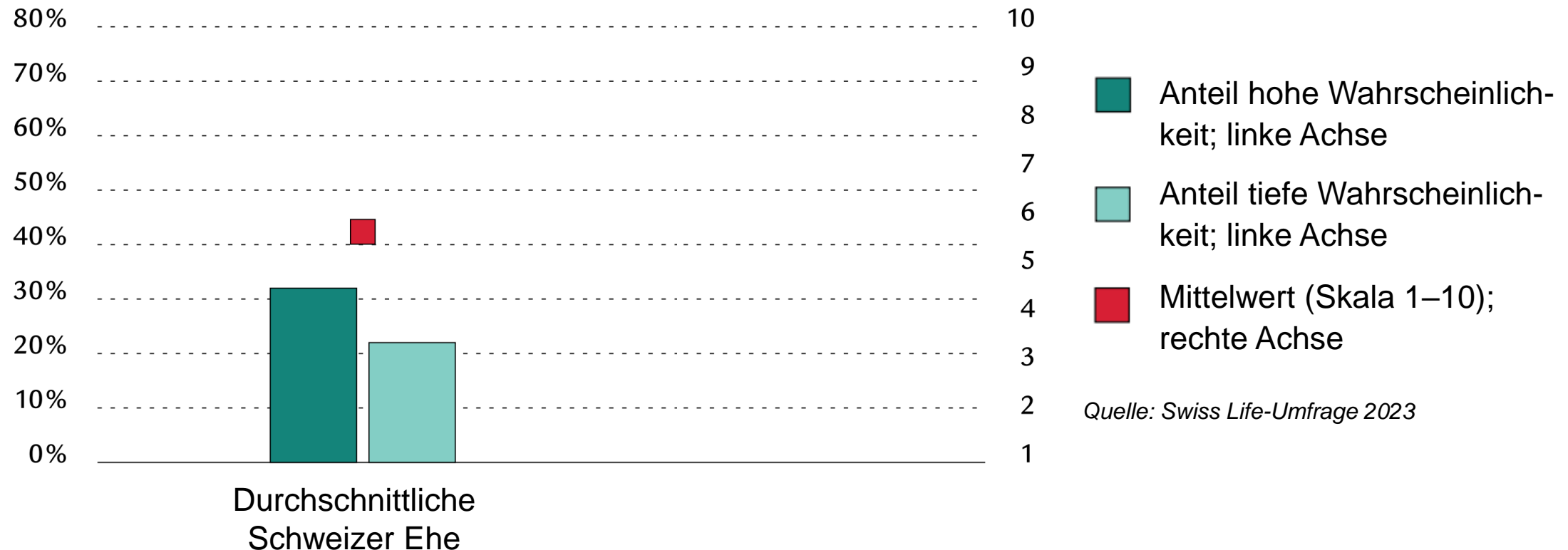
Teil 2 – Ausblick

Auf den Zivilstand kommt es an –
Einfluss von Lebensereignissen
auf den Gender Pension Gap



Nur wenige glauben, dass die eigene Ehe dereinst mal geschieden wird ...

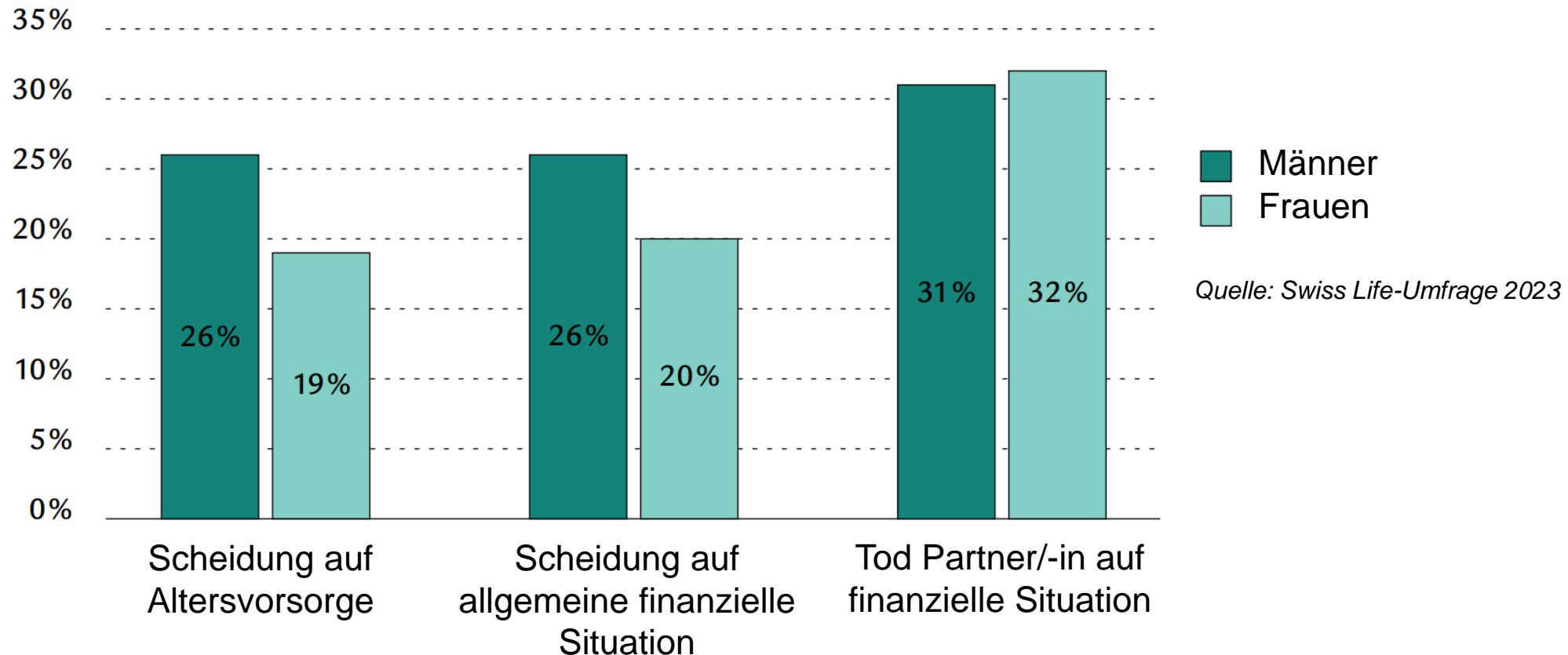
Einschätzung der Scheidungswahrscheinlichkeit auf einer Skala von 1 bis 10 durch verheiratete Befragte im Alter von 25 bis 64; n = 1907



Quelle: Swiss Life-Umfrage 2023

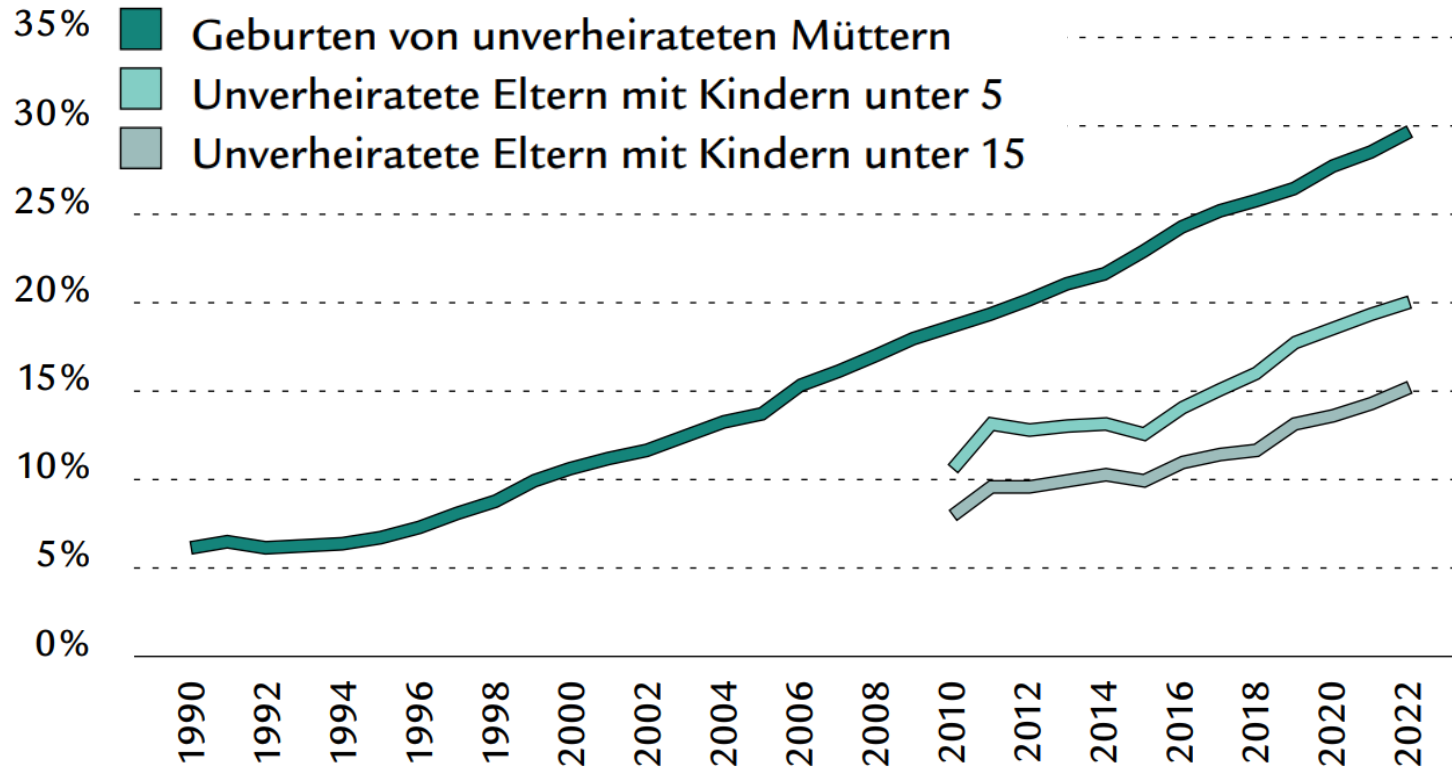
... und setzen sich mit den finanziellen Folgen einer Scheidung vertieft auseinander

Anteil verheiratete Befragte im Alter von 25 bis 64, die sich schon «intensiv» mit folgenden Auswirkungen auseinandergesetzt haben; n pro Geschlecht zwischen 824 bis 926



Immer mehr Eltern leben im Konkubinats

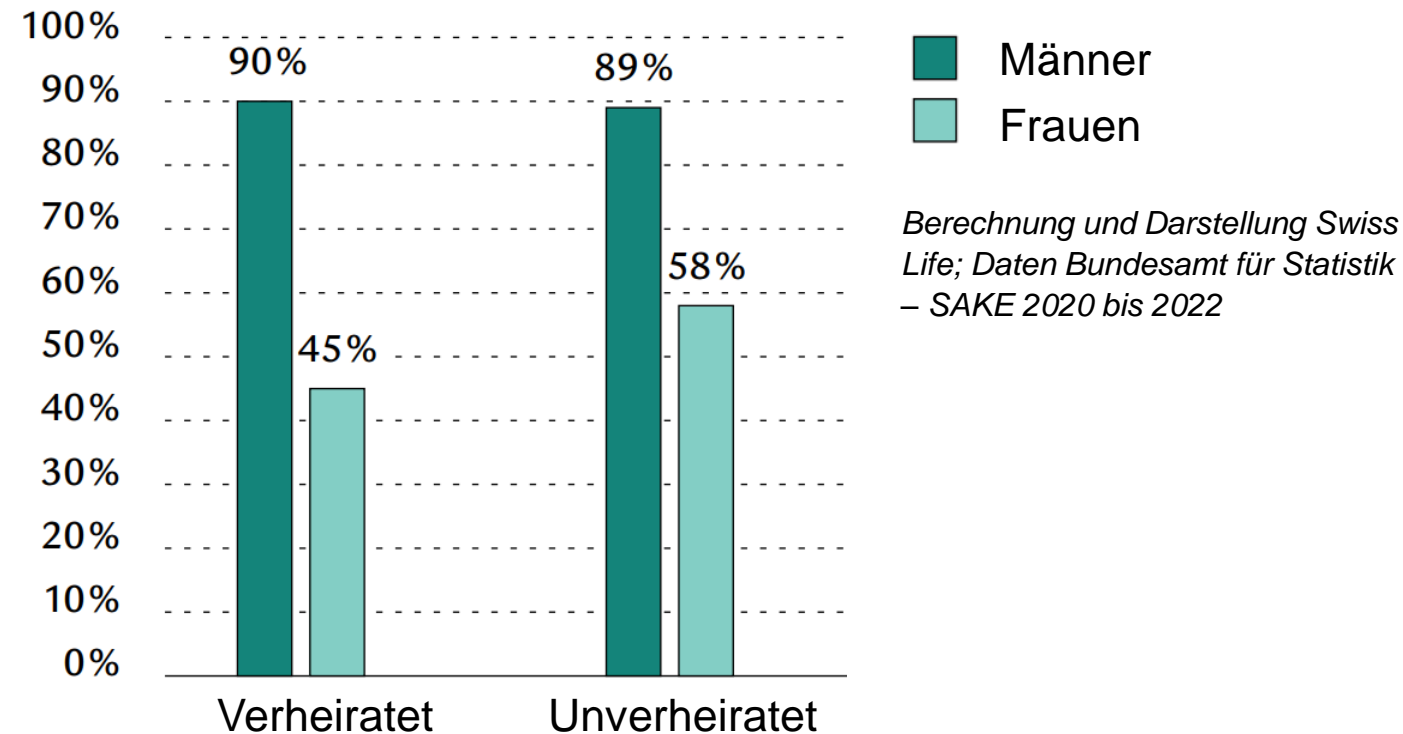
Anteil an allen Müttern/ Paaren mit Kindern, nach Jahr



Quelle: Berechnung und Darstellung Swiss Life; Daten Bundesamt für Statistik BEVNAT und SAKE 2010 bis 2022

Mütter im Konkubinatsverhältnis reduzieren oft das Erwerbseinkommen (und setzen sich damit Vorsorgerisiken aus)

Durchschnittseinkommen von Personen aus Paarhaushalten mit Kindern unter 15; Durchschnitt 2020–2022



Gender Pension Gap – die wichtigsten Punkte I/II

- Der **Gender Pension Gap** beträgt etwa **ein Drittel** und nahm in den letzten Jahren kaum ab.
- Ein wesentlicher Grund für diese Rentendifferenz sind die geschlechterspezifischen **Unterschiede beim Lebenserwerbseinkommen**. Verschiedene Mechanismen im Versorgungssystem schwächen den Einfluss der Erwerbseinkommen auf den Gender Pension Gap allerdings etwas ab.
- Die geschlechterspezifischen **Erwerbsbiografien nähern sich an**, eine vollständige Angleichung findet aber bis auf Weiteres nicht statt. Nach wie vor sorgen **Rollenbilder** und ökonomische **Sachzwänge** für eine **geringere Arbeitsmarktbeteiligung von Müttern**.
- Der **Gender Pension Gap** dürfte daher künftig zwar **sinken**, aber auf absehbare Zeit **nicht verschwinden**.
- Die **wenigsten** Menschen **setzen** sich in der Familiengründungsphase vertieft damit **auseinander**, wie sich das **Erwerbsspensum** auf die **Altersvorsorge** auswirkt.



Gender Pension Gap – die wichtigsten Punkte II/II

- Der Gender Pension Gap stellt **nicht in jeder Konstellation** eine finanziell spürbare **Vorsorgelücke** dar. Verheiratete **Paare legen** ihre **Einkommen** meist **zusammen** und die durchschnittliche finanzielle Zufriedenheit ist sowohl bei Rentnerinnen als auch bei Rentnern hoch.
 - Aber auch **alleinstehende Frauen** haben **tiefere Renten** als alleinstehende Männer und müssen sich beim Lebensstandard entsprechend **stärker einschränken**.
-
- Die Wahrscheinlichkeit im **Alter alleinstehend** zu sein, ist besonders für **Frauen** hoch.
 - Die **Bevölkerung unterschätzt** das eigene **Scheidungsrisiko** und verdrängt die finanziellen Folgen einer Scheidung für die Altersvorsorge.
 - Immer mehr **Elternpaare** bleiben **unverheiratet**. Auch Konkubinatsmütter **reduzieren** häufig ihr **Pensum** und setzen sich so oft **unbewusst** erheblichen **Vorsorgerisiken** aus.



Haben Sie Fragen?



*Wir unterstützen Menschen dabei,
ein selbstbestimmtes Leben zu führen.*

Anhang

Methodik | Datenquellen Studie 1



- Ziel der Studie ist es auch, verschiedene Datenquellen zur Berechnung des Gender Pension Gaps (GPG) zu verwenden und einander gegenüberzustellen. Denn alle heute verfügbaren Datenquellen weisen gewisse Vor- und Nachteile auf.
- Zur Berechnung des GPG wurden in der Schweiz bisher üblicherweise die umfragebasierten BFS-Erhebungen SESAM/SAKE oder SILC verwendet. Künftig dürfte die Vollerhebung Neurentenstatistik (auch BFS) an Bedeutung gewinnen.
- Punktuell können noch weitere Statistiken verwendet werden, wie z.B. die Haushaltsbudgeterhebung (HABE) bei Alleinstehenden oder Daten von Swiss Life.
- Hauptquelle ist in dieser Studie die BFS-Erhebung SESAM/SAKE, allerdings wird zwecks guter Vergleichbarkeit mit anderen europäischen Ländern und mit Einkommensverhältnissen vor der Pensionierung auch BFS-SILC verwendet.
- Um die zeitliche Entwicklung abzuschätzen, machen wir auch Schätzungen basierend auf der Neurentenstatistik.
- Für die subjektive Einschätzung zur finanziellen Lage greifen wir sowohl auf BFS-SILC zurück, als auch auf eigene Erhebungen.

Methodik | Datenquellen Studie 2



- Die Studie stützt sich auf verschiedene Datenquellen, wobei zwei Grundlagen im Zentrum stehen:
- Zum einen beruhen die Analysen auf einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Das Marktforschungsinstitut ValueQuest hat im Auftrag von Swiss Life im Februar und im März 2023 schweizweit eine für die sprachassimierte Bevölkerung repräsentative Online-Umfrage durchgeführt. An der Befragung nahmen 4029 Personen im Alter von 25 bis 64 teil.
- Der in der Befragung verwendete Fragebogen wurde von den Autorinnen und Autoren sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitenden von Swiss Life entwickelt und durch ValueQuest ergänzt. Die in der Publikation verwendete Datenauswertung, die Analyse und die Redaktion erfolgten durch die Studienautorinnen und -autoren von Swiss Life.
- Zum anderen greifen wir verschiedentlich auf Datensätze des Bundesamts für Statistik zurück. Insbesondere bezüglich der Pensums-Berechnungen verwenden wir öfters die Einzeldatensätze der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung.